Möbel-Kultur : die neue Farbigkeit

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Textiles suisses - Intérieur**

Band (Jahr): **- (1985)**

Heft 1

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-794464

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

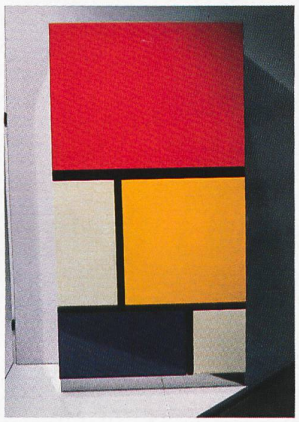
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

MÖBEL-KULTUR

DIE NEUE FARBIGKEIT

2



1

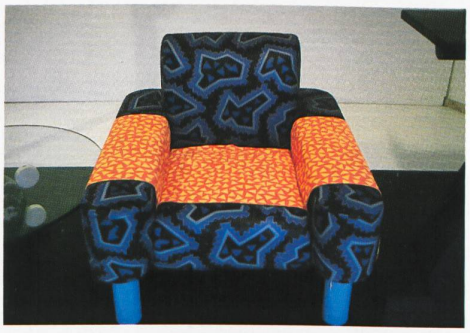
FARBE À LA MONDRIAN

Zwei ganz unterschiedliche Kolorierungsrichtungen machen die aktuellen Farbtrends für Möbel aus. Der Pastelltrend ist von der Eleganz amerikanischer Luxuseinrichtungen inspiriert; dem Trend zu klaren, starken Primärfarben steht eindeutig Mondrian zu Gevatter.

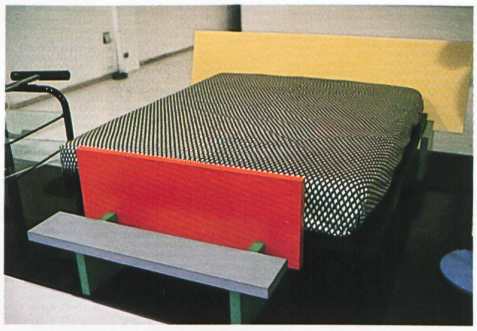
Mondrian nicht nur in der Farbkomposition, sondern auch in der Flächenaufteilung bestimmt den Sekretär von Röthlisberger (1). Leder in Mondrian-Farben illustriert die Tendenz, sich von eingebürgerten Farbvorstellungen zu lösen. Sessel-Entwürfe von Paolo Piva für deSede (2).

«Design oder Nichtsein» schrieb der Architekt Gustav Peichl und meinte, Designer hätten neuerdings durch die wachsende Bedeutung ihrer Tätigkeit die Neigung, die sozialen, politischen und kulturellen Gesichtspunkte nicht ausreichend zu berücksichtigen. Unsere sogenannte Lebensqualität hat tatsächlich in nicht zu unterschätzendem Mass mit dem zu tun, was uns von den modernen Gestaltern – den Designern – vorgesetzt wird. Sie hat zu tun mit den Dingen, die uns umgeben, mit denen wir gewohnheitsmässig umgehen, die die Ästhetik des Alltags ausmachen. Wichtig ist daher, sich mit ihnen kritisch auseinanderzusetzen und aufkommende Trends auf ihre Vernetzung mit eben den angesprochenen soziokulturellen Gegebenheiten hin zu prüfen. Wohl am meisten Bedeutung hat die Stimmigkeit der Gegenstände, die das Umfeld prägen, in der persönlichsten Umgebung des einzelnen – in seiner Wohnung. Wie ist in diesem Zusammenhang zu deuten, dass Wohnen, nach Ansicht und Arbeit der massgebenden Designer, entschieden farbiger, zumal auch raffinierter in der Farbigkeit wird? Kommt der Anstoss dazu von eben diesen Designern, die vom Markt her unter Erneuerungsdruck stehen – oder sind die Designer

2



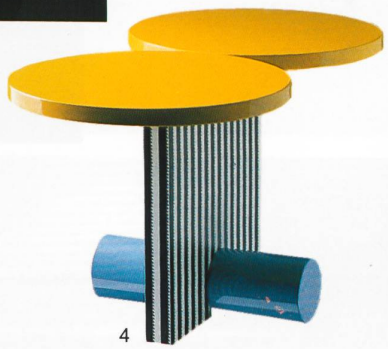
3



1

MEMPHIS UND DIE FOLGEN

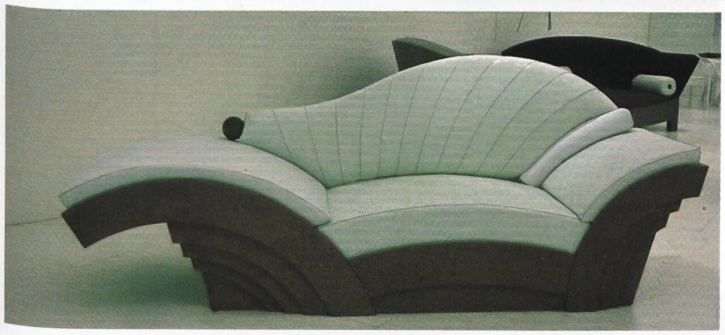
Farbpionier par excellence ist die italienische Design-Avantgarde. Ohnehin haben die Italiener ein ungebrochenes, spontan starkes Verhältnis zur Farbe als Ausdrucksmittel; die Neuerer im Möbelbereich nutzen es auf einfallsreiche, gänzlich unvoreingenommene Art. Eine eindrückliche Lektion zum Thema erteilt beispielsweise die einflussreiche Mailänder Gruppe Memphis, die ganz neue Farbauffassungen interpretiert und damit viele Nachahmer gefunden hat.



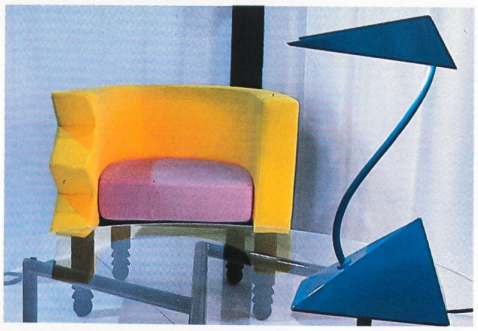
4

5

Geradezu schon «klassischer» Prototyp für die neue Farbigkeit ist dieser asymmetrische Fauteuil aus dem Memphis-Studio (1). Die eigenwilligen Stoffmuster (2) haben als Memphis-Dessins auch Kleiderstoffkollektionen beeinflusst. Neue Entwürfe, die alle mit Farbe Spannung erzeugen, stellen das Bett von Michele de Lucchi (3) sowie der Clubtisch und der Esstisch (4 + 5) von Ettore Sottsass dar.



6



7

8

NEW DESIGN

Die Postmoderne mit der Tendenz zum zitierenden Rückgriff auf frühere Stile in Verbindung mit einer gewissen Ironisierung hat auch das Möbeldesign beeinflusst. Farbe setzt dabei eigenwillige Akzente. Asymmetrie ist ein weiteres oft eingesetztes Stilmittel des «New Design».

9

Charakteristisch für den mitunter etwas extravagant anmutenden Trend ist das Sofa von Poltronova (6) aus Holz, das Kork imitiert, und mit Damastbezug, typisch auch Sessel und Lampe von Totem (7). Von Cor (8) eine etwas zurückhaltendere Interpretation. Mit einer lamellenartigen Rückenlehne vermittelt der Fauteuil (9) einen ausgesprochen textilen Aspekt; es ist ein finnischer Prototyp, entworfen von Ilona Silenti.

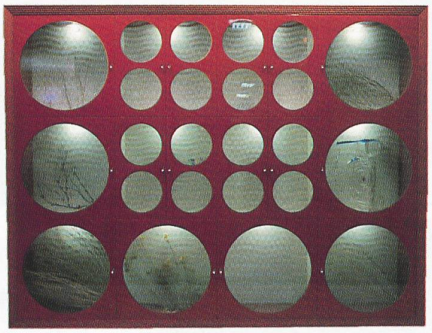
gewissermassen nur das Medium, das ein verändertes Farbempfinden, ein zunehmendes Verlangen nach Farbe des Konsumenten formuliert? Ein diplomatisches Sowohl-als-Auch wird dem Zug zu differenzierterer Farbgebung wohl am ehesten gerecht.

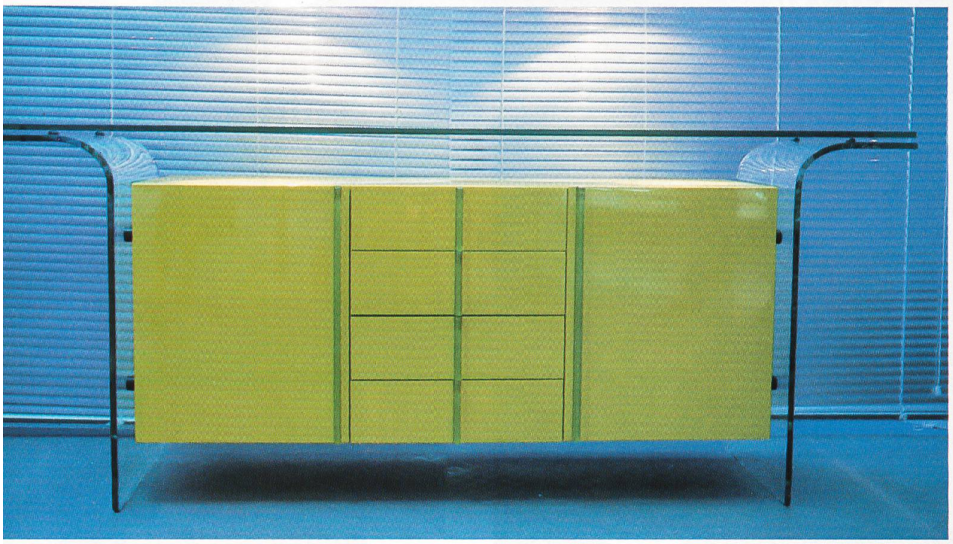
Sicher ist ein individualistischeres Wohnverhalten festzustellen. Wie die Kombinierbarkeit vieler Teile in der Bekleidung, wird die Flexibilität von Einrichtungsprogrammen genutzt, um eine persönliche Ambiance «sur mesure» zu schaffen, die auch veränderbar ist. Augenfällige Veränderung ist am leichtesten und am effizientesten mit Farbe zu bewerkstelligen.

Jedenfalls hat der Umgang mit Farbe Tabus überwunden. Nicht nur Bettwäsche, nicht nur Vorhänge und Teppiche und Zierkissen setzen farbige Akzente – auch Möbel auferlegen sich keinerlei Zurückhaltung. Sie heischen mit aggressiven Farben und Farbkombinationen Aufmerksamkeit, sie spielen mit ausgesprochen modischen, amerikanisch angehauchten Pastelltönen oder mit extravaganten Mustern à la Memphis. Und selbst die bewusst herbeigeführten Farbdissonanzen, wie sie nicht selten das sogenannte New Design charakterisieren, unterliegen einem besänftigenden Gewöhnungsprozess.

Die Rede ist freilich nicht bloss von farbigen Bezugsstoffen. Leder, dem Lederfarben, Holz, dem Holzfarben traditionellerweise als adäquate Palette zugewiesen worden sind, bleiben nicht länger ausgeklammert von neuer Farbigkeit, die moderne Kunststoffe und Plastikmaterialien zuvor schon für sich in Anspruch genommen haben. Vergessen scheint das Gebot der Vorsicht, wonach für teurere Investitionsstücke, was Möbel in der Regel sind, eine gewisse farbliche Zurückhaltung angezeigt ist. Mondrian inspirierte bekanntlich das Kleiderdesign; jetzt hat die Avantgarde die leuchtenden Primärfarben und ihre Kombination untereinander für das Möbeldesign entdeckt.

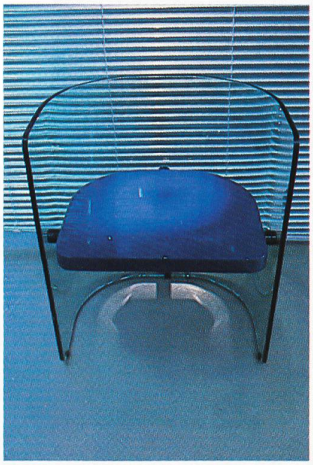
1





2

3

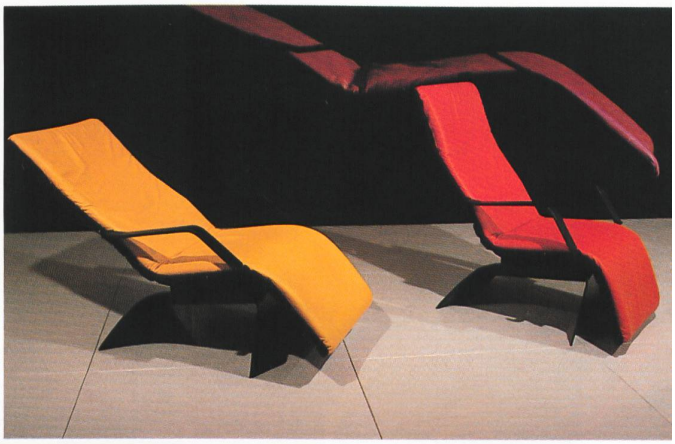


LUST AUF LACK

Ein leiser Hang zum Blick zurück, insbesondere auf Sezession, Art Déco und Bauhaus, hat lackiertes Holz wieder ins Blickfeld gerückt. In Lack kommt Farbe besonders schön zur Geltung. Und Lack plus Transparenz, das heisst Glas (und allenfalls Plexiglas) steigert den Glanz, vermittelt gleichzeitig eine gewisse Leichtigkeit und Eleganz. Die Verbindung ist von den Designern geschätzt.

Der lackierte Vitrinenschrank setzt Transparenz mit runden, grossen und kleinen Glasscheiben als Dekor ein. Design: Renato Toso für Stilwood (1). Buffet und Stuhl sind Teil eines ganzen Programmes aus lackiertem Holz und Glas, entworfen von Nani Prina für Rimadesio (2 + 3).

1



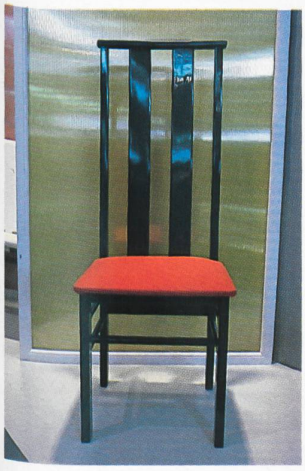
3

2

MODEFARBIGES LEDER

Die neue Farbigkeit bietet auf der einen Seite den Stoffen die Chance, differenzierter im Möbelbereich zum Zug zu kommen, zeigt aber anderseits keine Scheu, teures Leder in ausgesprochene (und damit den optischen Ermüdungsmechanismen ausgesetzte) Modefarben einzufärben.

Einen Hauch von Glamour vermittelt die Pastellfarbe in modischer Nuancierung dem Ledersofa von deSede (1). Farbiger Lederblickfang auf feinlinigem Stuhlgestell, Design Adalberto Dal Lago für Misura Emme (2). Warme Leuchtfarben kommen an den grosszügig puristisch konzipierten Liegestühlen von Poltrono Frau (3) wirkungsvoll zur Geltung.



4

5

6

ANLEHNUNGS-BEDÜRFTIG . . .

Lehnen lehnen sich gelegentlich an Vorbilder an, kümmern sich mehr oder weniger um ihre Stützfunktion, sind indessen bestrebt, den Stuhl zu einem interessanten Objekt zu machen.

Anknüpfung an die überhohe Lehne aus dem Art Déco am Stuhl von Gasparini (4); eigenwillige Formgebung am Prototyp-Entwurf von Timo Tapiovaara (5); Samt und Pastellfarben für eine Sitzgruppe mit Clubtisch von Pieff Furniture (6); moderner «Pfauenthron», bescheiden interpretiert in Nylonstoff und lackiertem Metall von Werther Toffoloni für Ibis (7).

7

1

2

WIE MAN SICH BETTET...

Die farbige Bettwäsche bedarf gewiss keiner Fürsprecher mehr; die farbige Bettstatt hingegen kommt erst jetzt in den Trend, nachdem die Avantgarde inspirierende Vorlagen geliefert hat.

Beispiel für eine einfache Lösung ist dieses Doppelbett von Minottiitalia (1) mit stoffbezogener Bettlade, farblich auf den Bettüberwurf abgestimmt. Witzig ist die Idee für das Kinderzimmer von Minottiitalia (2): Turnschuhe anstelle der üblichen «Füsse».

Gibt es überhaupt Hinweise, dass Mode und Möbel einander näherrücken, dass sich Bekleidungstrends in der Innendekoration spiegeln? Gibt es gegenseitige Einflussnahmen? Mode tendiert zu Life Style, Interior Design kommt ab vom Stil, der ein Leben lang hält. Der langfristige Einrichtungstrend verkürzt sich, der kurzfristige Modetrend erlangt Kontinuität. Eine Annäherung ist im Gang, zumal die vielzitierte Life Style-Philosophie Erscheinung *und* Umfeld des Individuums meint und zur Deckung zu bringen sucht.

Annäherung resultiert aber auch aus dem Umstand, dass der moderne Designer zwar ein Spezialist für Gestaltung ist, aber ein Generalist, was die anvisierten Gegenstände seines Formwillens anbelangt. Architekten wechseln zur Mode über, Modemacher entwerfen nach architektonischen Gesichtspunkten. Tapetenmuster werden auf Kleiderstoffe übertragen, Formen und Farben korrespondieren hüben und drüben. Inspiration nährt sich aus den gleichen Quellen. Sie muss deswegen nicht zu gleichen Ergebnissen kommen, schon gar nicht zu gleicher Zeit, aber die Beziehung, die Interdependenz bleibt spürbar. Die Kommunikation unter den gestalterischen Disziplinen ist eng und fruchtbar.

«Das Prêt-à-porter der Stilisten hat dem Objekt-Design die Liebe zu reinen Linien und abstrakten Formen entwendet», so formuliert eine Betrachtung zum Thema «Mode und Design» anschaulich, «und das Design seinerseits hat dem Prêt-à-porter die Lust auf modische Veränderung, auf Fantasie und Frivolität geraubt.» Farbe steht in engem Kontext zur Stimmung. Farbe drückt Stimmung aus, sie kann aber auch auf die Stimmung drücken. Da Stimmungen wechseln, müssen auch Farbstimmungen wandelbar und anpassungsfähig sein. Gerade aufgrund dieser notwendigen Flexibilität ist das differenzierte, aussagekräftige Farbverhalten im Wohnbereich, das vermehrt auf die Möbel übergreift, durchaus

dazu angetan, den Heimtextilien neue Impulse zu verschaffen. Denn dem Interior Design ist gerade durch Textilien als Alternative zu Holz und Leder relativ kostengünstiges Material an die Hand gegeben, Farbigkeit zu wagen, die nicht für Jahrzehnte geplant ist. Der Gedanke an Veränderung und Mobilität – diktiert durch äussere Umstände des modernen Lebens so gut wie durch den inneren Rhythmus des Zeitablaufs – ist zweifellos das Leitmotiv, dem innovatives Bestreben in der Innendekoration in erster Linie Rechnung trägt. Das Ergebnis sind pluralistische Lösungen, die Wohnen als Ausdruck ganz persönlicher Befindlichkeit – als Massanzug – erst möglich machen.

Jole Fontana

1

2

3

4

5

6

DAS NEUE DUVET-GEFÜHL

Ein ausserordentlich textilfreundlicher Trend zeichnet sich bei den Polstermöbeln ab, die einen Seitenblick aufs Bett tun: weiche duvetartige anstelle der relativ festen Polsterung oder von Matratzen inspirierte Fauteuils. Manchmal verschwindet vor lauter Textil das «Möbel».

Scheinbar aus zwei Duvets zusammengefügt, erscheint dieses Sofa von Ligne Roset (1) mit viel «Bettgefühl». Das Sofa auf Rädern von Minottiitalia (2) hat als Rückenlehne ein loses Teil – Mischung zwischen Kissen und Duvet. An einen Matratzenbelag erinnert der Überzug des Fauteuils mit Fussteil (3), und wie eine etwas zusammengestauchte Matratze sehen die beliebig zur Sitzgruppe kombinierbaren Polstermöbel (5) aus, beide Modelle von Ligne Roset. Rundum mit gechintzter Baumwolle bezogen und mit Kissen belegt – so präsentieren sich in spannungsvollem Farbkontrast Fauteuil und Sofas von Cyprus Company (4). Pouf und Pouf mit Lehne, stoffbezogen und ohne sichtbares anderes Material, bieten, zusammen mit einem halbmondförmigen Tischchen (6 – Ligne Roset), Gelegenheit zur Siesta.